



Begehung des Dorfplatzes Driesch in Raeren vom 26.11.2008

Protokoll

Die Begehung findet statt, um den Inhalt und Umfang des Projektes 2.1.3. „Dorfplatz Driesch im Ortskern von Raeren“ festzustellen. Die Bevölkerung der Gemeinde war zuvor über ein Rundschreiben an alle Haushalte sowie Pressemitteilungen informiert worden. Pünktlich um 20.00 Uhr trafen sich die Interessierten auf dem Dorfplatz.

Moderation: Björn Hartmann (WFG)

Teilnehmer: 17 Bürger der Gemeinde, davon 9 Mitglieder der ÖKLE sowie der Schöffe für Ländliche Entwicklung, weiterhin Jean-Marie Lacasse für das Team des Projektautors. Bei der Arbeitssitzung war auch der Bürgermeister H.D. Laschet anwesend.

Tagesordnung und Ablauf:

1. Begrüßung und Vorstellung des vorgesehenen Ablaufes durch den Moderator

Nach Vorstellung der Beteiligten und des Rahmens der Aktion für Ländliche Entwicklung wurden die vorgeschlagenen Schritte vorgestellt:

- Zunächst gemeinsame Festlegung der gewünschten Route um den Platz mit ggf Abstechern,
- Während der Begehung werden Hinweise, Anregungen und Ideen der Beteiligten von Björn Hartmann gesammelt und ggf durch Fotos erläutert,
- im Anschluss findet eine Arbeitssitzung im Gemeindehaus statt, bei der die Ergebnisse der Begehung vorgestellt und reflektiert werden. Ein Film zur Gestaltung von Plätzen im ländlichen Umfeld wird vorgestellt, und Planungsunterlagen sowie ein vorbereiteter Fragebogen zu bestimmten Aspekten des Projektes werden von den Teilnehmern bearbeitet.
- die Ergebnisse von Begehung, Arbeitssitzung und Auswertung der Fragebogen werden im Protokoll zusammengefasst, das allen Beteiligten und den Mitgliedern der ÖKLE zugeht,
- **das Protokoll wird Grundlage der Ausarbeitung der Projektkarte durch den Programmautor.**
- Der Inhalt dieser Projektkarte wird Teil der Unterlagen eines Wettbewerbs für Architekten und Planer, den die Gemeinde im Anschluss ausschreiben will.

1. Begehung

Die Begehung erfolgte als Rundweg entlang der folgenden Strecke:

Vom Gemeindehaus über den Platz, Abstecher auf dem Fußweg Richtung Josef-Ponten-Weg, hinter der Schule am Anwesen Hasemeyer vorbei zurück zur Hauptstrasse und zum Gemeindehaus. Die geplante, erhebliche Veränderung der örtlichen Situation durch den Schulneubau wurde anhand eines Lageplanes vorgestellt.

Die Ergebnisse des kurzen Rundganges wurden in der folgenden Arbeitssitzung diskutiert und zusammengefasst.

2. Arbeitssitzung

3.1. Zusammenfassung der Ergebnisse der Begehung, mit

- Vorstellung des Schulneubaus anhand von Bauplänen,
- Vorstellung einer Studie des Planungsbüros EBV zur Gestaltung des Dorfkerns
- Vorstellung der Vorschläge der Mobilitätsgruppe der Schule
- Vorstellung einer Überlegung der Gemeinde (Vorprojekt) zur naturnahen Ausbau des Itebaches im Ortskern.

Teil 1: Verkehrsproblematik

Entscheidendes Problem des Platzes ist nach Aussage der Teilnehmer der Aspekt des Kfz-Verkehrs. Durch die vielen Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen und dort abholen, entsteht täglich zu den entsprechenden Zeiten ein Verkehrschaos, das zur Gefährdung und Behinderung von Fußgängern und Radfahrern (Schulkinder!), Behinderungen des Kfz-Verkehrs (und ÖPNV) sowie zur Beeinträchtigung der Wohnqualität der Anwohner (bis hin zum Josef-Ponten-Weg) führt.

Auch die bisherigen Initiativen der Mobilitätsgruppe der Schule sowie zeitweise Polizeikontrollen konnten bislang keine Abhilfe bringen.

Die Teilnehmer befürchten eine weitere Zunahme der Probleme durch die Vergrößerung der Schule sowie die Zusammenlegung mit der Kindertagesstätte.

Vorschläge der Mobilitätsgruppe:

Während der Schulanfangs- und Endzeiten sollen die Fußgänger und Radfahrer die absolute Priorität erhalten. Der nahe Schulbereich muss weitgehend von Autos befreit und Fußgänger freundlich gestaltet werden. **Denn erst wenn das Umfeld der Schulen sicher ist, werden wieder weniger Pkws die Schule anfahren und mehr Kinder zu Fuß zur Schule gehen.**

Es muss alles getan werden, um die **Verkehrssituation** zu entschärfen:

- möglichst keine Parkplätze in der Nähe des Schulgebäudes, um keinen Anreiz zu bieten, auf den Denkmalplatz oder gar in die Stichstraße zu fahren. Eine Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen auf dem jetzigen Schulhof möchte der Elternrat kategorisch ablehnen. Varianten sollen gesucht und unterstützt werden.

- die Möglichkeiten, die Schule von verschiedenen Richtungen aus zu Fuß anzusteuern (Gässchen) sollten nutzbar und attraktiv bleiben/werden. Die Schule liegt in einem Netz von Gässchen. Die Eltern älterer Kinder müssten motiviert werden, ihre Kinder in der Burgstrasse, Titfeld, ... aussteigen zu lassen, damit sie ihren Schulweg zu Fuß gehen können. Dies erreicht man aber nur, indem man die Anfahrt von der Hauptstrasse ausschließt oder stark einschränkt und die Gässchen besser beleuchtet,...und interessant gestaltet.

- Der Schulbus fährt häufig die Parkzone von der falschen Seite an und lässt die Kinder statt auf dem Bürgersteig auf der Straße aussteigen. Dem muss Abhilfe geschaffen werden.

- Der Elternrat möchte keine Parkplätze hinter der Schule. Nicht für die abendliche Nutzung der Sporthalle und nicht für die Lehrer. Die Lehrer sollten wenn möglich auch hinter der Kirche parken. Wenn sie unbedingt einen Parkplatz brauchen, soll dieser mit Poller oder Schranke seitlich der Schule zugänglich gemacht werden. **(nicht über die Stichstrasse am Driesch)**

Die Vorschläge der Teilnehmer im Einzelnen:

- Alle Parkplätze auf dem eigentlichen Platz entfernen – einhellige Äußerung aller Teilnehmer und Forderung der Mobilitätsgruppe, gilt auch für die Situation nach dem Neubau und für evtl. Lehrerstellplätze hinter der Schule, deren Zufahrt aber über die freizuhaltenden Flächen führen müsste.
- Zufahrtsschleife als Einbahnstrasse, die Eltern fahren vor und lassen die Kinder schnell aussteigen – funktioniert nicht beim Abholen nachmittags, hoher Platzverbrauch, nach Ansicht der Teilnehmer keine Lösung
- Anwohnerparken auf den Stellplätzen vor den südlich anschließenden Wohnhäusern, Sicherung der Zufahrt gegen Missbrauch (z.B. durch Poller) – befürwortet, keine ablehnenden Stimmen.
- Mehr Kontrollen zur Einhaltung der o. a. Regelungen
- Neue Konzeption / ggf Lage für die Bushaltestelle entwickeln. Zur Zeit halten die von der Burgstrasse kommenden Busse auf der linken Fahrbahnseite, so dass die Kinder zur Strasse hin aussteigen müssen. Lösungsansätze sind z. B. 2 Haltestellen (möglich, wenn kein Schwerlastverkehr mehr die Hauptstrasse passiert), Einbahnverkehr der Busse nur von Süden oder eine Haltestelle an der Burgstrasse.
- Der Fußweg zur Mühlenstrasse wird zur Zeit als Radweg ausgebaut (Ersetzen des Stiegels durch einen Bodenrost als Sperre für das Vieh, nach alpenländischem Vorbild). Dies wurde allgemein positiv gesehen, da viele Kinder dann sicher mit dem Rad zur Schule kommen könnten, befürchtet wurde teilweise ein Missbrauch durch Mofafahrer (Bachstrasse). Eine Beleuchtung des Weges fehlt (außer am Josef-Ponten-Weg und sollte für den als Schulweg dienenden Weg eingerichtet werden.
- Es wurde vorgeschlagen, vom Strassenende der Siedlung Titfeld einen Radweg zum o. a. Weg herzustellen, der von Süden kommenden Schulkindern eine gefahrlose Umfahrung der Engpässe auf der Hauptstrasse ermöglicht. Das notwendige Teilstück (knapp 200 m lang, zwischen einer Wiese und einem Wäldchen) liegt allerdings auf Privatgelände.
- Gemischte Verkehrsfläche für Radfahrer und Kfz, entsprechende Reduzierung der Durchfahrtsgeschwindigkeit: Wiederholt wurde angesprochen, dass diese vielschichtigen Probleme nur im Rahmen einer großflächigeren Planung möglich sei, die – z. B. entsprechend dem Vorschlag des KBRMA) den gesamten Bereich der Hauptstrasse von der Kreuzung Burgstrasse bis nach Bergscheid mit umfasst. Dies ist ebenfalls der Ansatz einer Studie des Planungsbüros EBV, die eine Verkehrsmischfläche mit gestalterisch besonders behandelten Schwellenbereichen an der Kreuzung Burgstrasse und an der Kreuzung Bergscheid vorsieht.
- Die zur Zeit wegen der Baustelle Gasleitung geltende Beschränkung auf LKW mit max. 7,5 to dauerhaft einrichten. Das Gegenargument, dass damit nur eine Verlagerung stattfindet und keine Entlastung des Dorfes, wurde mit der Aussage entkräftet, dass dort aber keine Schule mit Hol- und Bringverkehr und auch keine größere Anzahl von Geschäftslokalen mit erforderlicher Anlieferung gebe, so dass die Verlagerung des Durchgangsverkehrs auch eine Entzerrung darstelle.

Teil 2: Nutzung und Gestaltung des Platzes

Der jetzige Schulhof wird als zu klein bezeichnet, er wird auf die andere Seite des Gebäudes verlagert, vergrößert und schließt an eine Grünfläche an. Damit wird sich die jetzige Platzfläche auf das Doppelte vergrößern, der Erhalt des bestehenden Denkmals, der Hecke und der bestehenden Niveauunterschiede und Oberflächen stehen in Frage.

- Nutzung als Treffpunkt für das Dorfleben:
- Veranstaltungen, insbesondere die Raerener Kirmes berücksichtigen, möglichst geringe Niveauunterschiede, nach Möglichkeit barrierefreie Gestaltung.
- Flächen für die Feuerwehr berücksichtigen (Schulneubau)
- Die neue Aula der Schule und die neue Turnhalle (Ausbau zur Sporthalle langfristig möglich) sollen auch für Abendveranstaltungen genutzt werden, der Zugang erfolgt entlang des Platzes. Dabei soll es nach Ansicht der Teilnehmer keine Zufahrtsmöglichkeit für Besucher geben, ausgenommen Anlieferung oder Menschen mit Behinderungen. Im Umfeld stehen ausreichend Parkplätze für Besucher / Eltern zur Verfügung.

3.2. Arbeitsgruppen zur Gestaltung des Dorfplatzes

Die Teilnehmer setzten sich in 3 Arbeitsgruppen mit der Gestaltung des Dorfplatzes auseinander (Planunterlage und Transparentpapier für zeichnerische Ergebnisse) und präsentierten im Anschluss ihre Ergebnisse:

AG 1

- Der gesamte Platzbereich ist durch Poller gegen Befahren durch Kfz gesperrt, Anwohner haben Zufahrtsmöglichkeit (z. B. mit einem Schlüssel).
- Der vordere Teil des Platzes (jetzt Denkmalplatz) soll als grüne, ebene Fläche gestaltet werden („Blumenkübel, Wege, Bänke, Tische, Gestaltung soll auf Töpferdorf hinweisen“). Die Hecke entfällt, das Denkmal soll einen neuen Platz auf dem alten Friedhof finden.
- Der jetzige Schulhof soll als Veranstaltungsfläche auf einem Niveau (Zelt möglich, Versorgungsanschlüsse außen an der Schule) angelegt werden, eine teilweise Überdachung für Veranstaltungen ist gewünscht. Auf gute Beleuchtung ist zu achten.

AG 2

- Der gesamte Platzbereich ist durch Poller gegen Befahren durch Kfz gesperrt, Nur die Anwohner und ggf. Bankkunden haben eine Zufahrtsmöglichkeit (z. B. hydraulisch absenkbarer Poller mit Fernbedienung).
- Die Hecke entfällt, das Denkmal soll einen neuen Platz auf dem alten Friedhof finden.
- Der gesamte Platz soll als möglichst ebene, multifunktionale Fläche auf einem Niveau angelegt werden. Abseits der Kirmesfläche ist ein Ruheplatz („Terrasse, Treffpunkt, Sonne, Regenschutz“) vorzusehen. Auf barrierefreie Gestaltung soll geachtet werden.
- Auf dem Platz soll ein modulares Überdachungssystem (Idee: demontable Zelt- oder Schirmkonstruktion, Verankerung über feste Bodenhülsen in der Pflasterung) aufgebaut werden können, dass sowohl für die Kirmes wie auch andere Veranstaltungen (Weihnachtsmarkt...) genutzt werden kann. Dieses System im Besitz der Gemeinde könnte temporär auch an anderen Orten aufgebaut und genutzt werden können.
- Die Hauptstrasse soll (gemäß dem Vorschlag EBV) von der Burgstrasse bis Bergscheid als gemischte Verkehrszone gestaltet werden und für Großfahrzeuge (außer TEC) nicht befahrbar sein.

AG 3

- Der gesamte Platzbereich ist gegen Befahren durch Kfz gesperrt. Die Anwohner haben eine Zufahrtsmöglichkeit (z. B. mechanische Zugangssperre). Dabei soll die Einfahrt „Am Driesch“ mit den Anwohnerparkplätzen vom eigentlichen Platz durch niederkrönige Bäume abgegrenzt werden.
- Die Hecke entfällt, **das Denkmal** soll **einen neuen Platz** auf dem alten Friedhof finden.
- Der gesamte Platz soll als große gemeinsame Fläche angelegt werden. Der südliche, tiefere Bereich (oberhalb von „Am Driesch“ steht für Veranstaltungen zur Verfügung, im nördlichen und höher gelegenen **Bereich mit Aufenthaltsqualität**, z.B. Nutzung des Pavillons (z. Z. vorgesehen für außerschulische Betreuung) als Café / Ausschank mit **Sonne**nterrasse, **Infotafel** zur Dorfgeschichte
- Notwendige Stufen als Sitzstufen in die Gestaltung integrieren (Möglichkeit einer Freilichtbühne, Beispiel HOF in Aachen)
- Der Zugang zur Schule (Feuerwehr?) soll als Wegeverbindung ablesbar sein.
- Die Hauptstrasse soll verkehrsberuhigt werden und für Großfahrzeuge (außer TEC) nicht befahrbar sein. Die Einrichtung einer 2. Bushaltestelle (oberhalb oder unterhalb des Platzes) und eines Zebrastreifens sind notwendig.

3.3. Auswertung von 16 ausgefüllten Fragebögen:

Nutzung des Platzes: von insgesamt 320 Punkten fallen

- 97 auf **Kirmes / Veranstaltungen**
- 56 auf **Treff/ Regenschutz**
- 35 auf **Café / Terrasse**
- 32 auf **Senioren/Barrierefreiheit**
- Je 23 auf **Schaukasten / Wanderkarte** und **Markt / Flohmarkt**
- 20 auf **Kinder**, 14 auf **Jugend/Tischtennis/Basketball** und 5 auf **Parkplätze** (textl. „nur Behindertenstellplätze, wenn sinnvoll“)

Gestaltung des Platzes:

Kriegerdenkmal: Erhalt auf dem Platz 1x, Versetzen 13x, Abriss 2x

Bäume, Grünflächen, Brunnen: 11-12x ja, 1 -2x nein

Dorfgeschichte: 9x ja, 1x nein

Regendach: 7x ja, 4x nein

Hecke unbedingt erhalten: 3x ja, 10x nein

Verkehrsaspekte:

Hauptstrasse einbinden: 8x ja bis Bergscheid, 5x ja bis Titfeld

Bereich vor dem Gemeindehaus einbinden: 13x ja

Umfassende Berücksichtigung der Vorschläge der Mobilitätsgruppe: einstimmig ja

Einschaltung eines Verkehrsexperten: 13x ja, 2x nein

Radweg Titfeld-Schule 6x ja, Radweg Hauptstrasse 2x ja

Sonstige Aspekte:

Naturnaher Ausbau des Iterbachs im Bereich Hauptstr.: 13x ja, 2x nein

Radweg Eynattener Strasse 8x , alternative Führung 6x

Radweg N 68 6x , alternative Führung 10x

Zusammenfassung

Die obige Auswertung der auf den verschiedenen Ebenen (Begehung, Arbeitsgruppen, Fragebögen) abgefragten Ansichten der beteiligten Bürger ergibt ein eindeutiges Bild, das als Grundlage der weiteren Schritte dienen kann.

Mögliche Maßnahmen	Ansprechpartner der Gemeinde / ÖKLE
Schnellstmögliche Klärung der verkehrstechnischen Aspekte	Verkehrsplaner
Erarbeitung einer Projektkarte auf Basis der oben angeführten Grundlagen sowie der verkehrstechnischen Vorschläge	Programmautor
Dieses Protokoll (und ggf Projektkarte) werden Teil der Wettbewerbsunterlagen. Die inhaltliche Umsetzung im weiteren Verfahren wird durch weitere Beteiligung der Bürger bzw. der ÖKLE sowie der Mobilitätsgruppe der Schule gewährleistet.	Durchführungsorgan des Wettbewerbs, Planer
Planung von Ver- und Entsorgungsanschlüssen für temporäre Gebäude (Kirmeszelt) von der neuen Schule aus	Architekt / Planer der Schule

5. Dank und Verabschiedung:

Die Sitzung endet gegen 23.00 Uhr. Allen engagierten Bürgern ein herzliches Dankeschön für ihre Mitarbeit.

Aufgestellt: Björn Hartmann 17.12.2008

Verteiler: Teilnehmer, Mitglieder ÖKLE, Programmautor Carine Marquet / Nicole Enders /Valentin Laborey